

Der Systematiker Attila Kovács

"Mathematik ist schön"

– galerie bildschirmtext – * 343012 #

Die Kunst von Attila Kovács zeichnet sich durch mathematische Präzision aus. Der gebürtige Ungar nimmt auch seit 1967 die Mathematik als exakte Methode zu Hilfe. Bildschirmtext, mit seinen ebenfalls exakten grafischen Gegebenheiten, ist ein elektronisches Medium, das Kovács durchaus arbeitsverwandte Möglichkeiten für seine eigene Kunst bietet.

Kunst und Wissenschaft haben Gemeinsames: Beide erfordern Eigenschaften wie Beobachtungsgabe, Phantasie und logisches Denken. Attila Kovács gehört zu jenen Künstlern unserer Zeit, deren Kunst sich dem Betrachter in nahezu "wissenschaftlicher" Form präsentiert: Sie ist logisch, meßbar, rational begreifbar. Der Betrachter bekommt geometrische Informationen, Formen und Systeme angeboten, die er visuell nachvollziehen, "ablesen" kann.

Nur insofern aber sind seine Arbeiten auch konstruktiv aufgebaut. Denn sie unterscheiden sich vom Konstruktivismus der 20er Jahre, "wie ich von meinem Urgroßvater unterscheide", hat er einmal in einem Interview geäußert. Die großen konstruktiven Künstler, die schon längst zur klassischen Moderne zählen, haben ihre Bilder intuitiv entwickelt.

Kovács hingegen arbeitet streng analytisch: Er fügt geometrische Elemente in ein mathematisches Ordnungssystem und variiert diese Elemente (Rechteck, Quadrat, Kreis, Dreieck) methodisch, wie ein Ingenieur, der sich erst durch eine Reihe an Alternativbeispielen zu einer Lösung durchringt.

Kovács' Bilder sind wie Architektenpläne, unterteilt in unterschiedliche Rastergrößen (Koordinatensysteme).

Ein Kreis beispielsweise wird durch diese mathematischen Größenverhältnisse permanent verändert – bis zur Unkenntlichkeit. Beispiele aus der Computergrafik drängen sich auf. Und in der Tat, Kovács supergenaue Darstellungsweise, seine Methodik, könnten auch von einem Datensichtgerät eines Computers auf die Mattscheibe geworfen sein.

Für Attila Kovács haben diese mathematische Darstellungsvarianten auch eine ästhetische Bedeutung:

"Ob Albrecht Dürer etwa eine Figur mit Hilfe von Messungen der Proportion oder ohne diese gemalt hat, war seine Entscheidung gewesen. Denn er hätte seine Figur auch ohne Messungen genauso gut malen können. Die Herstellungsmethode (eines Bildes) hat aber mit der Betrachtungsweise wenig gemeinsam. Jederzeit könnte man eine Dürer-Figur schön finden, ohne Dürers Proportionslehre zu kennen. In der damaligen Zeit von Dürer hat man allerdings die perspektivistischen Berechnungen als einen Triumph gefeiert. Heute jedoch ist man im Zweifel darüber, ob die Meßbarkeit in der Kunst sinnvoll oder sinnlos ist."

Kovács' Kunst hat sich streng auf mathematisch-geometrische Darstellungen reduziert. Zu seinem Prinzip, Bilder Darzustellen, gehört die Ablesbarkeit der Proportion. Für unsere "galerie bildschirmtext" hat er sich genau an ein Computerschema gehalten.

Denn Bildschirmtext ist ein Computersystem. Mit 1 (für schwarz) und 0 (für weiß) hat er seine Grafik aufgebaut. Wir haben sie ins elektronische System umgesetzt.

Gerhard Breinlinger
Ulm, Mai 1981

in: bildschirmtext magazin für tele leser 6.81, Neue Pressegesellschaft, Ulm,
in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundespost und den Ländern Berlin
und Nordrhein-Westfalen